

Lucia Agaibi

## **Jenseits der Avantgarde. Über Einfluss und Rezeption von Jazz und Popularmusik in der österreichischen Musik der 1960er Jahre**

Gegenstand meines Dissertationsprojekts ist ein Konvolut von Fragen, welches Einflüsse von Jazz und Popularmusik in den Werken von Kurt Schwertsik, Otto M. Zykan, Heinz K. Gruber, Ivan Eröd und Gerhard Wimberger unter Einbeziehung einer Vielfalt historischer Anknüpfungspunkte im Rahmen einer systematischen Analyse thematisiert wird. Zu diesen Fragen gehören insbesondere: Welche in der Struktur der Ausbildung der Komponisten liegenden Bedingungen müssen gegeben sein, damit es zur Entstehung solcher Werke kommt? Welche Rolle spielte die spezielle Situation in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg in diesem Prozess? Welches Spektrum an Jazz und Popularmusik ist involviert - Was verstanden die Komponisten damals unter Jazz und Popularmusik? Wie äußert sich die Einbeziehung von Jazz und Popularmusik in typischen Fällen? Was motivierte manche Komponisten, sich von vorherrschenden avantgardistischen kompositorischen Tendenzen zu distanzieren und Einflüsse von Jazz und Popularmusik in ihrem Schaffen zu integrieren? Zu den speziellen Interpretationsfragen mit Bezug auf postmoderne Kompositionen (wobei der Begriff postmodern, sowie jeder andere bisherige Versuch einer geeigneten fachspezifischen Definition, nach wie vor problematisch in der Musikwissenschaft ist) welche von einigen Autoren zwar aufgeworfen, aber nicht definitiv beantwortet werden, gehört u. a., ob das populäre Element, welches in solchen Werken integriert ist, sofern es mit Techniken der Kunstmusik eingearbeitet wird, in der vollendeten Komposition erhalten bleibt oder sozusagen „verschluckt“ wird: Die vorliegende Frage (kann etwas Kunst- oder Popularmusik sein, ohne als solche gehört/wahrgenommen zu werden?) bietet einen guten Ansatzpunkt für eine Auseinandersetzung mit der Problematik, ob solche Kompositionen, gemäß des Selbstverständnisses der Komponisten, auf einer Neuinterpretation der Synthesetechnik nach Karl Schiske beruhen, und von welchem Begriff von Synthese sie gegebenenfalls inspiriert sind.

Bisher habe ich meine Zeit vor allem der Sichtung des Wimberger-Archivs im Mozarteum in Salzburg gewidmet, da dort der unbearbeitete Nachlass des Komponisten geschlossen aufbewahrt wird. Daneben habe ich Interviews bzw. Konzertmitschnitte des ORF-Archivs gesammelt, sortiert und transkribiert, sowie Skizzen und Partituren von Schwertsik und Gruber in der Österreichischen Nationalbibliothek eingesehen. Ursprünglich war auch Friedrich Cerha als Hauptprotagonist in dieser Arbeit vorgesehen, wird aber aufgrund der Einschränkung des Zeitraums auf die 1960er Jahre weniger detailliert thematisiert werden, da er erst in den 1980ern Jazz und Popularmusik in sein musikalisches Schaffen hat einfließen lassen.

Nach einer näheren Untersuchung geeigneter Werke sollen die noch lebenden Komponisten sowie Zeitzeugen kontaktiert und im Sinne der oben genannten Fragen interviewt werden. Ergeben sich bei der Einarbeitung und Reflexion der erhaltenen Informationen neue Fragen, werden diese erneut mit den Interviewpartnern diskutiert. Dieser Vorgang soll sich nach Möglichkeit so oft wiederholen, bis ein befriedigender Erkenntnisstand erreicht wird. Die stetige Wiederholung dieser drei Schritte, Interview → Reflexion → neue Fragen, soll, in Anlehnung an die Grounded-Theory-Methodologie, Zusammenhänge sukzessive erkennbar machen und verdichten.